

# Landschaftsplanung im Internet

Gudrun ERNY

(Gudrun ERNY, Landschaftsplanerin, Emrich Consulting Wien, Kranzgasse 18, A-1150 Wien, e-mail: [gudrun.erny@lap.at](mailto:gudrun.erny@lap.at))

## 1. EINLEITUNG

Landschaftsplanung und Internet?

Internet - ein Begriff, der seit nicht allzu langer Zeit in den Medien ständig präsent und allgegenwärtig ist. Doch viele Landschaftsplaner - ohnehin skeptisch der EDV und speziell den neuen Technologien gegenüber - scheinen sich nicht recht mit den neuen Möglichkeiten anfreunden zu können. Viele sind sich wohl noch nicht klar darüber, in welchem Ausmaß sie das Internet für ihre tägliche Arbeit verwenden könnten.

In diesem Vortrag soll aufgezeigt werden,

- wie die derzeitige Situation der Landschaftsplaner aus meiner Sicht aussieht,
- auf welche Art die Landschaftsplaner Vorteile aus dem Internet ziehen könnten,
- und welche Informationen es über Landschaftsplanung im Internet schon gibt.

## 2. STUDIUM LANDSCHAFTSPLANUNG

*„Ziel von Landschaftsplanern und Landschaftsarchitekten ist die Darstellung von Maßnahmen und Wegen zum Schutz, zur Sicherung, zur Gestaltung, zur Wiederherstellung und zur Pflege der besiedelten und unbesiedelten Landschaft.“ (ögl)*

Als Vorläufer des heutigen Studiums "Landschaftsplanung und Landschaftspflege" wurde 1969 im Rahmen des Landwirtschaftsstudiums an der Universität für Bodenkultur der Studienzweig "Grünraumgestaltung" eingerichtet. Ab 1975 inskribierten die ersten Hörer ein Studium irreguläre "Landschaftsökologie und Landschaftsgestaltung". Die steigende Zahl der Studierenden veranlaßte das BMWF dazu, 1980 die Studienrichtung "Landschaftsökologie und Landschaftsgestaltung" als Studienversuch einzurichten, der bis zur Einführung der Studienrichtung "Landschaftsplanung und Landschaftspflege" 1991 gültig war. (vgl. BRD: Einführung der Landschaftsplanung 1929).

Die ersten Landschaftsökologen verließen 1979 die Universität und erkämpften sich sukzessive neue Arbeitsbereiche. Seit 1994 besteht die Möglichkeit, Ingenieurkonsulent für Landschaftsplanung zu werden und somit eine Berufsvertretung innerhalb der Kammerorganisation aufzubauen.

Womit beschäftigt sich also ein Landschaftsplaner? Natürlich gibt es verschiedenste Bereiche, in denen Landschaftsplaner arbeiten:

- Ordnungs- und Entwicklungsplanung
- Objektplanung
- Landschaftspflege und Naturschutz
- querschnittsorientierte Planungsaufgaben

Absolventen der Studienrichtung Landschaftsplanung finden hauptsächlich in Planungsbüros (Landschaftsplanung, Raumplanung, Architektur, Bauingenieurwesen) und im Landesdienst (Naturschutz, Raumplanung) Beschäftigung. Es erfordert jedoch starkes Eigenengagement, um zu einem, den eigenen Vorstellungen entsprechenden, Arbeitsplatz zu kommen. Die Aussichten, gleich nach Beendigung des Studiums eine Anstellung als Landschaftsplaner zu finden, haben sich in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert.

Die Gründe dafür sind vielfältig:

- Eine eher überblicksmäßige und allgemeine Ausbildung der Studierenden, was beim Eintritt ins Berufsleben zuerst eine weitere Ausbildungsphase erfordert, bevor man produktiv tätig sein kann,
- die Landschaftsplanung hat in Österreich keine historische Tradition aufzuweisen und
- die Landschaftsplanung ist in Österreich noch immer nicht rechtlich verankert.

### 3. LANDSCHAFTSPLANUNG UND EDV

Internet, Telekommunikation, Informationstechnologie, Teleworking, Homeshopping, Cyberspace, .... In einer Zeit, in der ohne Computer „fast überhaupt nichts mehr läuft“, möchte man meinen, daß die EDV auch in die Landschaftsplanung Einzug nimmt.

Doch hört man sich unter den Landschaftsplanern - sowohl Studenten als auch Absolventen - um, kommt man zu dem Ergebnis, daß mindestens die Hälfte eine Unterstützung durch die EDV ablehnt. (Test durch Handzeichen auf der Tagung „5 Jahre Landschaftsplanung“, Boku, November 1997).

Ist gerade die Landschaftsplanung ein Gebiet, daß auf modernste Technologien verzichten kann?

Im Bereich Landschaftsplanung ist die Skepsis gegenüber der Beschäftigung mit Computern scheinbar größer als in anderen Fachbereichen. Ein möglicher Grund dafür wäre die den „*Landschaftsplanern eigene vor allem die Natur bewahren wollende Grundeinstellung, aus welcher heraus sie sich technischen Neuerungen gegenüber stets eher reserviert verhalten*“ (Andreas Muhar, 1992).

Natürlich wird man sich fragen, woher diese „Angst“ vor den Computern kommt:

Theoretisch ist die Universität die beste Basis, um auf das Arbeiten mit neuen Medien vorzubereiten. Für Landschaftsplaner an der Universität für Bodenkultur gibt es jedoch zur Zeit keine einzige verpflichtende Lehrveranstaltung in Richtung EDV, und nur ein Wahlfach, welches mit einer Vorlesung und einer Übung in diese Richtung geht. Studenten können es ohne Mühe (bis zur Diplomarbeit) schaffen, ihr Studium ohne EDV-Kenntnisse durchzubringen. Aber gerade einmal eine Arbeit am Computer verfaßt zu haben ... ist das heutzutage noch ausreichend?

Angesichts der fatalen Jobaussichten und der ohnehin schlechten Situation am Arbeitsplatz wäre es sicherlich sinnvoll für eine Berufsgruppe wie die Landschaftsplaner Lücken im System auszunützen und zu versuchen fortschrittlicher und innovativer oder zumindest auf gleicher Ebene wie andere Berufsgruppen zu sein.

### 4. NUTZUNGSMÖGLICHKEITEN DES INTERNETS FÜR DEN LANDSCHAFTSPLANER

In diesem Kapitel wird versucht die Nutzungsmöglichkeiten des Internets für die Landschaftsplaner aufzuzeigen.

#### 4.1. Allgemeines

Seit einigen Jahren gewinnt das Internet immer mehr an Bedeutung und seine Beliebtheit nimmt täglich zu. Universitäten zählten zu den ersten Benutzern des World Wide Web und heute werden allen Studenten nicht nur ein Email Account, sondern meist auch Speicherplatz für eine eigene Homepage im Internet geboten.

Die Vorteile, die sich aus der Nutzung des Internets ergeben sind vielfältig:

- Informationen zu relativ geringen Kosten anbieten
- weltweite Kommunikation schnell und mehr oder weniger gratis
- sich selber/seine Firma oder Büro präsentieren
- Diskussion auch mit einem internationalen Publikum
- Informationsbeschaffung, Recherche
- Zusammenschluß von Menschen und Gruppen mit gleichen Interessen

Gerade der letzte Punkt könnte für die Landschaftsplaner eine besondere Bedeutung haben. Ihr Beruf ist in Österreich noch jung, niemand scheint zu wissen, was Landschaftsplaner eigentlich machen, wofür man sie braucht. Das Internet könnte hier eine geeignete Plattform abgeben um sich zusammenzuschließen, Erfahrungen auszutauschen und andere auf sich aufmerksam zu machen.

#### 4.2. Internet an der Universität für Bodenkultur

Leider war die Universität für Bodenkultur als Ausbildungsstätte der Landschaftsplaner in Österreich eine der letzten Universitäten, wo es für die Studenten möglich war, das Internet kostenlos zu nutzen. Inzwischen surfen und mailen auch die Boku-Studenten seit einiger Zeit durch die Welt und seit dem Wintersemester

1997 kann sich jeder Student eigene Internet-Seiten einrichten und sich damit im World Wide Web präsentieren.

Wie bereits erwähnt, scheinen die Landschaftsplaner auf EDV leicht verzichten zu können. Man fragt sich jetzt natürlich, ob der späte Einstieg der Universität für Bodenkultur in das WWW bei den Studenten nicht den Eindruck festigt, daß man das Ganze „eh nicht braucht“.

Wie können also die Landschaftsplaner das Internet nutzen?

### 4.3. Landschaftsplaner und Internet

Meiner Meinung nach lassen sich die Landschaftsplaner in zwei Gruppen, oder besser in zwei Denkweisen unterteilen, wobei der einzelne Landschaftsplaner (meist) von jedem etwas hat:

- Die geistige, gestalterische und künstlerische Richtung. Das sind jene, die sich besonders darum bemühen, der Landschaftsplanung einen theoretisch-geistigen Unterbau zu geben, die gerne philosophisch an ihre Planungen herangehen (vgl. geisteswissenschaftliche Studienrichtungen).
- Die technisch orientierte und handwerkliche Richtung. Diese Landschaftsplaner versuchen ihr technisches Wissen bei ihren Projekten einzusetzen und sich sozusagen handwerklich den Problemstellungen zu nähern (vgl. naturwissenschaftliche Studienrichtungen)

Natürlich kommt keine Gruppe ohne die andere aus und bei der Gesamtkonzeption einer Lösung muß (!) man sogar beide Gesichtspunkte betrachten.

Vergleichsweise wird eher die erste Gruppe skeptischer gegenüber dem Internet sein und Aussagen wie

- „das brauchen wir nicht“,
- „das behindert uns mehr bei der Arbeit als es nützt“,
- „das schränkt unser Denken ein“,
- „unsere Kunden finden EDV Zeichnungen zu unpersönlich“,
- „man kann keinen persönlichen Stil entwickeln“

wird man von diesen Landschaftsplanern häufiger hören.

Nur wenigen Vertretern dieser Gruppe scheint bis jetzt bewußt geworden zu sein, daß sie das Internet sehr wohl für ihre Arbeit nützen können. Denn wo und vor allem wie kann man leichter und mit einem größeren Publikum diskutieren als via Newsgroups und Mailinglisten (diese elektronische Kommunikation ist selbstverständlich nur als Ergänzung zum herkömmlichen, persönlichen Kontakt zu verstehen!)? Durch das Internet ist es möglich, Ideen und Erfahrungen mit Kollegen aus der ganzen Welt schnell und kostengünstig auszutauschen.

Zweitere Gruppe, die „Techniker“ halten die EDV und damit auch das Internet für ein „Werkzeug“ der Zeit, lernen damit umzugehen und ziehen ihre Vorteile daraus. Diese Landschaftsplaner

- präsentieren sich selbst oder ihr Büro im Internet (Werbe-, Imageeffekt),
- besorgen sich digitale Planungsgrundlagen zur Weiterverarbeitung mit GIS und/oder CAD von Land und Gemeinde via Internet (sofern vorhanden),
- holen sich bei technischen Problemen Ratschläge und Hilfe in Newsgroups,
- können mit ihren Mitarbeitern in Kontakt bleiben und deren Know-how nutzen, wenn sich diese gerade woanders aufhalten etc.

Man darf jedoch eines nicht vergessen: man muß kein Computerfreak sein um die Vorteile des Internets nützen zu können. Denn die Bedienung ist einfach und somit für jeden schnell erlernbar. Auch das häufig benutzte Argument, das „ist mir zu teuer“ gilt schon lange nicht mehr: für Studenten ist der Zugang über die Universität ohnehin gratis und alle anderen, die nicht über ihre Firma etc. ins Netz gelangen, könnten sich für wenige Schillinge pro Monat bei einem Provider einen Account leisten (Anm.: für Private realistischerweise ab 200 Schilling monatlich laufende Kosten, für Firmen ab ca. 300 Schilling monatlich)

Das Internet kann also eine Fülle von Vorteilen für interessierte Landschaftsplaner bringen, aber der wohl wichtigste ist die erhebliche Kosten-, und Zeitersparnis, die mit der Nutzung des Internets einher geht.

## 5. DERZEITIGES ANGEBOT IM INTERNET

Das derzeitige Angebot an landschaftsplanerisch relevanten Seiten im Internet reicht von Universitäten, über Firmen, die mit Landschaftsplanung zu tun haben bis zu einigen Büros, die sich im World Wide Web präsentieren.

### 5.1. Österreich

Führt man eine Suchmaschine mit dem deutschen Wort „Landschaftsplanung“, erscheinen in erster Linie Meldungen aus dem Lehrzielkatalog der Universität für Bodenkultur, in welchem Vorlesungen und Übungen beschrieben werden.

Ansonsten sind noch einige Institute der Universität für Bodenkultur und der Technischen Universität Wien zu nennen, die mit ihren Internetseiten Informationen über Landschaftsplanung anbieten. Auf den meisten Seiten sind weitere Landschaftsplanungs-Links zu finden, welche jedoch häufig ins Ausland verweisen.

- Das „Institut für Freiraumgestaltung und Landschaftspflege“ der Universität für Bodenkultur hat Seiten unter der URL <http://ifl.boku.ac.at> im Internet. Auf diesen Seiten präsentieren sich die Mitarbeiter des Instituts, man findet Informationen über die Institutsbibliothek, über die Arbeitsschwerpunkte am Institut, Öffnungszeiten, Sprechstunden und Termine, usw. Außerdem sind die Lehrveranstaltungen, die am Institut abgehalten werden, beschrieben.
- Die österreichische Gesellschaft für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (*ögl*) ist seit kurzem unter der URL <http://www.trend.at/spezial/ogla.html> zu finden. Bemerkenswert ist, daß diese, die wohl wichtigste und bekannteste Interessensvertretung der Landschaftsplaner in Österreich, keine eigenen Seiten, sondern nur ein Unterverzeichnis bei einer Zeitung aufzuweisen haben.
- Auch das Forum Landschaftsplanung und die Zeitschrift „Zolltexte“ haben bereits den Schritt ins Internet gewagt (<http://www.nextroom.at/nr/KIOSK/zolltexte>).
- Das Magistrat Wien stellt einige Landschaftsplanungs-Projekte im Internet aus. Ein anderes Beispiel dieser Seiten sind „Die schönsten Wiener Parks“, zu finden unter der URL <http://www.magwien.gv.at/ma42/garten.htm>. Ein großer Vorteil der Wien Online Seiten ist es, daß die zuständigen Ämter und oft auch Telefonnummern gleich mitangeführt sind.

### 5.2. Andere

#### 5.2.1. Landscape-architecture

Meines Wissens eine der ersten (wenn nicht überhaupt die erste) in diesem Themenbereich sind die Seiten des Briten Simon Lisney, die sogenannte „Erste Europäische Landschaftsarchitektur Homepage“ (eLAN - european landscape architecture network). Sie sind unter der URL <http://www.landscape-architecture.com> zu finden, bieten ein reichhaltiges Angebot an Themen der Landschaftsplanung und einen guten Überblick über andere europäische Institutionen, die sich mit Landschaftsplanung beschäftigen.

#### 5.2.2. Deutschland

Erwähnenswert sind vor allem die Seiten verschiedenster Universitäten aus Deutschland, an denen Landschaftsplanung gelehrt wird (z.B. Universität Weihenstephan).

Ein weiteres Beispiel ist ELASA - European Landscape Architecture Students Association, (<http://www.stud.uni-hannover.de/~voell/elasa/>) Ihr Ziel ist eine bessere Kooperation zwischen europäischen Landschaftsarchitekturstudenten. Dort gibt es auch eine Mailingliste, in welcher mit Beiträgen aus aller Welt über Themen der Landschaftsplanung diskutiert wird.

Auch die deutschen Zeitschriften Garten und Landschaft (<http://www.garten-landschaft.de>) und Topos (<http://www.topos.de>) sind im Internet vertreten. Das Besondere dieser Seiten ist die angebotene Suche via Stichworte und eine übersichtliche Auflistung bereits erschienener Hefte.

### 5.3. Lap-Seiten

Genau diese Tatsache, nämlich daß im Internet nur sehr wenig über Landschaftsplanung in Österreich zu finden ist, brachte mich im April 1997 auf die Idee, selbst Informationen über Landschaftsplanung anzubieten.

Da es zu dieser Zeit noch nicht möglich war, als Student Speicherplatz für Webseiten auf der Boku zu bekommen, ließ ich bei einem Wiener Provider die Domain [www.lap.at](http://www.lap.at) einrichten (Lap = Landschaftsplanung). Inzwischen haben diese sogenannten „Lap-Seiten“ unter der URL <http://www.lap.at/lap> einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht.

Hier ein kurzer Überblick über das Angebot auf diesen Seiten:

- allgemeine Informationen zum Thema Landschaftsplanung, wie etwa Institutionen und Organisationen, Nationalparks, Gärten und Parks etc.
- „Aktuelles“, wie etwa Veranstaltungen und Wettbewerbe
- angrenzende Studienrichtungen und Berufsgruppen, z.B. Raumplanung, Forst- und Landwirtschaft, etc.
- zu vielen Themenbereichen Links zu weiteren Seiten
- Literatur, auch Lehrbücher und Zeitungen
- GIS und GPS
- Behörden und Ämter in Wien und den Bundesländern mit Links zu deren Homepages (falls vorhanden)
- Informationen über die BOKU und zum Studium allgemein
- eine kurze Anleitung zum Subskribieren in Mailinglisten
- und vieles mehr

Aber auch Themen, die scheinbar weniger oder nichts mit Landschaftsplanung zu tun haben, wird man auf den Lap-Seiten finden. Zum Beispiel gibt es dort Wissenswertes über Feng Shui, eine allgemeine Einführung in die Welt des Internets und eine sogenannte Fun Page, die regelmäßig mit neuen Links zu lustigen Internet Sites aktualisiert wird. Im Internet surfen soll auch Spaß machen und so soll diese Seite zur Auflockerung des Studienalltags beitragen.

Außerdem hilft ein ausführliches Stichwortverzeichnis dem Besucher beim Finden der gewünschten Information.

Zielgruppen sind sowohl die Studierenden der Landschaftsplanung als auch Absolventen und bereits im Beruf stehende Landschaftsplaner.

Den Studierenden sollen beispielsweise allgemeine Informationen über die BOKU geboten werden.

Berufstätige Landschaftsplaner sollen nützliche Tips für ihre tägliche Arbeit auf den Lap-Seiten vorfinden. Ein Beispiel dafür ist die Seite mit einer Auflistung einiger Behörden und Ämter in Wien und den Bundesländern, wie etwa diverser Wiener Magistratsabteilungen und Landesregierungen in den Bundesländern.

Der Bereich „Aktuelles“, mit den Seiten der Veranstaltungen und Wettbewerbe, wird von beiden Zielgruppen aber auch von allen anderen Interessierten gerne besucht.

Es ist auch geplant, die Seiten zweisprachig - also auf Deutsch und auf Englisch - anzubieten. Teilweise ist das schon realisiert und wird hoffentlich bald abgeschlossen sein.

Natürlich sind die Lap-Seiten in ihrem heutigen Zustand nicht als fertiggestellt zu betrachten; sie werden laufend erneuert und verbessert. Ich würde mich also über jede Anregung und Idee freuen.



## 6. VERÄNDERUNG DER LANDSCHAFT DURCH DAS INTERNET?

Laut obigen Ausführungen ist es zu wünschen, daß bald mehr Landschaftsplaner das Internet und damit dessen Vorteile für ihre tägliche Arbeit nutzen.

Eine Frage blieb jedoch bis jetzt unbeantwortet: wird sich die Landschaft, Gegenstand der Planungen unserer Berufsgruppe, durch das Internet verändern, d.h. werden die heutigen, rapiden Entwicklungen sogenannte Nutzungsspuren in unserer Landschaft hinterlassen?

Die Landschaft, in der wir heute leben ist eine Kulturlandschaft. Die Naturlandschaft, die vom Menschen unbeeinflusste Natur gibt es schon lange nicht mehr. Der Mensch prägt seit Jahrtausenden die Landschaft durch seine Nutzungen - ein Abbild davon ist unsere (Kultur-)Landschaft, von der wir heute umgeben sind.

Entscheidende Entwicklungen und Erfindungen der letzten Jahrhunderte haben immer ihre Spuren in der Landschaft hinterlassen. Als Beispiele sind etwa die Eisenbahn, die Industrialisierung oder der motorisierte Individualverkehr genannt.

In der Fülle von Vorteilen kann das Internet natürlich auch Nachteile haben. Einige können sich auch auf die Landschaft auswirken:

Entwickelt sich das Internet weiterhin so schnell wie in den letzten Jahren, wird bald jeder Haushalt Zugang zum World Wide Web haben. Man wird unabhängig von der Außenwelt, da man von zu Hause aus alles erledigen kann - vom Einkaufen über Behördenwege bis hin zu Arbeiten vom eigenen Schreibtisch aus (Teleworking). Dann wird es möglich, was für viele Menschen ein Traum zu sein scheint: im Grünen und ohne Nachbarn zu wohnen. Die Folge ist eine Zersiedelung des Raumes, der Landschaft.

Außerdem wird der Begriff „Landschaft“ neu definiert werden müssen: schon heute gibt es nicht mehr nur die Landschaft im herkömmlichen Sinn - Wiesen, Wälder, Städte etc. - , sondern wir können auch das Internet als virtuelle öffentliche Landschaft sehen. Durch sogenannte "Homepages" präsentieren sich in diesem Medium Individuen und unterschiedlichste Institutionen.

Eine Besonderheit dieser Landschaft der "Homepages" ist jedoch ihre demokratische Struktur. Eine Privatperson hat prinzipiell die gleiche Möglichkeit der Selbstdarstellung wie z.B. große Firmen.

## 7. AUSBLICK

In der Landschaftsplanung wurden Computer vergleichsweise zögernd akzeptiert und die Skepsis gegenüber der EDV scheint in der Befürchtung begründet zu sein, daß dem Ideenreichtum und der Kreativität des Planers durch den EDV-Einsatz einengende Grenzen gesetzt seien. Mit Computern als Planungswerkzeug und speziell mit dem Internet könnte sich der Landschaftsplaner besser verständlich machen und damit überzeugender wirken. Es bleibt also zu hoffen, daß sich die Landschaftsplaner bald über die Vorteile des Internets bewußt werden, und es täglich und selbstverständlich wie Bleistift und Papier verwenden.